

Der Predigttext – in der Evangelischen Kirche eigentlich für den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar) vorgeschlagen, aber für den heutigen Tag des Speziallagergedenkens nicht weniger angemessen –, zugleich die Epistel dieses Tages, steht im Ersten Brief des Apostels Johannes im 2. Kapitel.

**Meine Lieben, / ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, / sondern das alte Gebot, das ihr von Anfang an gehabt habt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habt.**

**Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, / das wahr ist in ihm und in euch; denn die Finsternis vergeht, / und das wahre Licht scheint jetzt.**

**Wer sagt, er sei im Licht, und haßt seinen Bruder, / der ist noch in der Finsternis.**

**Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, / und durch ihn kommt niemand zu Fall.**

**Wer aber seinen Bruder haßt, der ist in der Finsternis / und wandelt in der Finsternis / und weiß nicht, wo er hinget; denn die Finsternis hat seine Augen verblendet. (I Johannes 2,7-11; Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, 2022 - Neue Reihe IV)**

**Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36). Amen.**

## I

Liebe ehemalige Lagerinsassen, liebe Angehörige, liebe Gäste, liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

75 Jahre ist es her, dass das Speziallager Nummer 6 hier in Jamlitz geschlossen / und damit eine unselige Geschichte beendet wurde, / eine Geschichte, die 1943 mit der Errichtung des KZ-Außenlagers Lieberose am selben Ort, in Jamlitz, begonnen hatte. Seitdem scheint Gras über die Geschichte gewachsen zu sein, / Wohnhäuser wurden errichtet. Es gab und es gibt Menschen, die es - aus den unterschiedlichsten Gründen - lieber gesehen hätten (oder heute lieber sähen), / die Erinnerung wäre gleich ganz verblasst.

Aber so einfach ist das nicht. Die »unselige Geschichte« begann ja nicht erst 1943, / und sie hörte nicht schon 1947 auf. Auch wenn wir die Jahreszahlen erweitern, vielleicht von 1914 bis 1990, bekommen wir das Unselige nicht vom Tisch; nein, wir werden eine »unselige Geschichte« wie die des einen Lagers mit zwei Nutzern niemals einklammern können. Denn: weder fällt eine Schuld vom Himmel, / noch löst sie sich in Luft auf. Auch von dem, was heute passiert und was uns bei näherem Hinsehen den Atem gefrieren lässt, lassen sich Verbindungen herstellen: zu unserer »unseligen Geschichte«, und zwar hier vor Ort.

Denn nichts ist haltbarer als unvergebene, nicht ausgesprochene, tabuisierte, gerechtfertigte Schuld. Weltanschauungen können es fertig bringen, Schuld zu erklären, zu rechtfertigen, ja, sogar gut zu heißen: jeweils um einer höheren Idee willen, um des großen Ganzen willen / und so weiter - die Muster sind immer dieselben. Mit Sprache und Rhetorik lässt sich jedes noch so zum Himmel schreiende Unrecht erklären und begründen und mit veränderter Wortwahl verharmlosen. Das

bekommen wir Menschen hin, / und deshalb ist unsere Sprache ja auch so ein gefährliches Ding. Bis heute.

## II

Der Abschnitt aus der Bibel, eben vorgelesen, muss sich einen V o r w u r f gefallen lassen: Er sei zu e i n f a c h, / zu sehr schwarz-weiß - so, wie der Apostel Johannes zwischen **Licht** und **Finsternis** unterscheidet / und offenbar Grau- und Zwischentöne nicht kennt. Auch nicht die Abstufungen zwischen **Liebe** und **Haß** - dabei läge dazwischen doch ein ganzer Ozean der Gleichgültigkeit, die scheinbar niemandem etwas Böses tut. Wir können den Nächsten lieben, den **Bruder**, den Partner, den Gesinnungsgenossen; ja vielleicht sogar den Feind. Aber spätestens der Fernste könne doch unmöglich auch noch gemeint sein, wenn uns die Bibel an ein **altes** wie an ein **neues** Gebot erinnert, / nämlich an das Gebot der L i e b e, der H i n g a b e gar.

**Das alte Gebot** - GOtt spricht im Originalton: **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HErr** (II Mose 19,18b). Eigentlich alles gesagt. Aber wir bringen es fertig, rhetorisch und spitzfindig zu fragen: **Wer ist denn mein Nächster?** (Lukas 10,29). Es gibt eine Art des Wörtlichnehmens, die alles kaputt macht (das erleben wir derzeit nicht selten unter Schülern an der Schule), / die dann (später bei Erwachsenen) bei den **alten**, erhabenen **Geboten** der Heiligen Schrift so lange herumdiskutiert, / bis der Sinn vollkommen verdeckt und verdreht ist.

Neuer Anlauf daher, das **neue Gebot**, / das eigentlich nichts anderes ist als das **alte**; JESus CHristus spricht: **Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebt, / wie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe als die, / daß er sein Leben läßt für seine Freunde** (Johannes 15,12f.).

Wir könnten mit denselben Spitzfindigkeiten auch dieses **neue Gebot** sofort unseren Notwendigkeiten und Rechtfertigungsversuchen unterwerfen. Aber **neu** und unbestreitbar ist das V o r b i l d J E s u - in der Tat, **die Finsternis vergeht, / und das wahre Licht scheint jetzt**, mit diesem Seinem Vorbild, / mit dem K r e u z JESu CHristi, / das hier nicht nur auf dem Altar zu sehen ist, sondern auf dem wir unsere Lichter zum Gedenken an die Opfer des Lagers gleich anzünden werden.

Das Kreuz sagt uns auch: Er, JESus, hat die Nächstenliebe, die **Liebe zum Bruder**, o h n e j e d e U m s c h w e i f e g e l e b t; Er ist für Sünder gestorben und nicht für Gerechte, / Er ist für Menschen gestorben und nicht für Ideen, / Er hat den Weg zu GOtt im Himmel geöffnet und nicht verschlossen.

## III

Und deshalb ist alles g a n z e i n f a c h. Obwohl wir auch heute noch fragen: **Wer ist denn mein Bruder? Wer ist denn meine Schwester?** Wessen Interessen werde ich überhaupt verteidigen, wer ist das wert? Wie vergessen wir nicht die Fernsten? Warum fällt die Liebe zum Feind so schwer?

Alles zulässige Fragen, / alles hochaktuelle Fragen. Aber sie werden nicht ablenken von der e i n e n Frage, / die uns J E s u s mit dem, was Er vorgelebt hat, stellt: Suchst du am Ende d i c h und d e i n e n V o r t e i l? Oder bist du bereit, f ü r a n d e r e auf deinen Vorteil zu v e r z i c h t e n - bis dahin, das Leben für den anderen zu lassen? Oder auch mit der Bereitschaft, dich selbst ins Unrecht zu setzen, dich

angreifbar zu machen, um dem anderen zu dienen? Um das Leben dieses anderen, dieses **Nächsten**, wenigstens in dieser vergehenden Welt zu erhalten?

Wir blicken in unserem Land auf Jahrzehnte des Friedens zurück, / Jahrzehnte, in denen wir uns diese Frage in der Regel gar nicht stellen mussten - jedenfalls nicht so weit gehend. Das möchte uns dankbar machen, / dankbar auch gegenüber unseren Vorfahren, die offenbar (auch wenn sie so leicht anzuzählen sind) nicht alles falsch gemacht haben (und da meine ich sowohl die im Westen als auch die im Osten). GOTT gebe, dass es so bleibe / und in unserer derzeit so geschundenen Nachbarschaft wieder so werde.

GOTT stärke den, der selbst im Kriege **seinen Bruder liebt** / und damit **im Licht** JESU CHristi **bleibt**, / **bleibt** in dem, was JESUS am Kreuz ein für allemal vorgelebt / und für uns getan hat.

(7) **Umiłowani**, / **nie** podaję wam nowego przykazania, **lecz** przykazanie dawne, / **które** mieliście od początku; a tym przykazaniem dawnym jest to **Słowo**, **które** słyszeliście. (8) A jednak nowe przykazanie podaję wam, / **to**, **które** jest prawdziwe w nim i w was, / **gdyż** ciemność ustępuje, a światłość prawdziwa już świeci. (9) Kto mówi, że jest w światłości, a brata swojego nienawidzi, w ciemności jest nadal. (10) Kto miłuje brata swego, w światłości mieszka / i nie ma w nim zgorszenia. (11) Kto zaś nienawidzi brata swego, jest w ciemności / i w ciemności chodzi, / i nie wie, dokąd idzie, **gdyż** ciemność zaślepiła jego oczy. (Pierwszy list świętego Jana 2,7-11)

**S t r e s z c z e n i e:** Mamy słowo Boże, mamy dziesięć przykazań, mamy to prosto przykazanie - Bóg mówi: **Będiesz miłował bliźniego swego jak siebie samego. Jam jest Pan!** (Trzecia Księga Mojżeszowa 19,18b). Ale człowiek zna mówić i dyskutować, / ale człowiek zna retorycznie argumentować - na przykład z pytaniem: **Kto jest bliźnim moim?** (Ewangelia świętego Łukasza 10,29a). Oto **ciemność zaślepiąca oczy** człowieka; z tym pytaniem już nie jest potrzebne **miłować bliźniego**; byłoby możliwe że jakiś osoba nie jest **bliźnim**. Dlatego nie tylko słowo Boże i stare przykazanie, ale oto **n o w e** przykazanie - głos naszego pana Jezusa Chrystusa: **Takie jest przykazanie moje, / abyście się wzajemnie miłowali, / j a k J a w a s u m i ł o w a ł e m. Większej miłości nikt nie ma nad tę, jak gdy kto życie swoje kładzie za przyjaciół swoich** (Ewangelia świętego Jana 15,12.13). Tutaj nic nie jest za dyskutować. **P r z y k ł a d** J e z u s a, że on umarł za nas na krzyżu, to ta prawda: **ciemność ustępuje, a światłość prawdziwa już świeci.**

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)